

GOTTESDIENSTABLAUF für den 7. Sonntag nach Trinitatis (26.07.2020) in Elliehausen, 18.30 Uhr, von Claudia Schoubye

Begrüßung

Herzlich Willkommen. Wie schön, dass Sie heute Gäste im Hause Gottes sind beim Gottesdienst am 7. Sonntag nach Trinitatis. "So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.", so heißt es im heutigen Wochenspruch und lässt das Thema des heutigen Gottesdienstes schon anklingen: Gastfreundschaft.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eingangsglied EG 168, Str. 1-3:

Du hast uns, Herr, gerufen und darum sind wir hier. /2x.

Wir sind jetzt Deine Gäste und danken Dir. /2x

Du legst uns Deine Worte und Deine Taten vor. /2x

Herr, öffne unser Herzen und unser Ohr. /2x

Herr, sammle die Gedanken und schick uns Deinen Geist. /2x

Der uns das Hören lehrt und Dir folgen heißt. /2x

Psalm 107 im Wechsel

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

So sollen sagen, die erlöst sind durch den Herrn,
die er aus der Not erlöst hat,

die er aus den Ländern zusammengebracht hat
von Osten und Westen, von Norden und Süden.

Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege,
und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,

die hungrig und durstig waren
und deren Seele verschmachtete,

die dann zum Herrn riefen in ihrer Not
und er errettete sie aus ihren Ängsten

und führte sie den richtigen Weg,
dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten:

Die sollen dem Herrn danken für seine Güte und für seine Wunder,
die er an den Menschenkindern tut,

dass er sättigt die durstige Seele
und die Hungrigen füllt mit Gutem.

Amen.

Gebet im Wechsel

Alle: Ehre sei Dir Vater und Dir Sohn und Dir, Heiliger Geist.

Eine*r: Gott danken:

Wir möchten es, aber es fällt uns nicht leicht.

Zu vieles ist nicht in Ordnung in der Welt und in unserem Leben.

Das macht unser Herz schwer.

Wir bitten:

Alle: Herr, erbarme Dich.

Eine*r: Gott danken,

trotz allem, was in der Welt geschieht und unser Herz belastet:

Wir können es, weil er uns auch in der dunkelsten Stunde nicht verlässt
und uns den Weg zeigt zum ewigen Frieden.

So loben wir Gott und sprechen gemeinsam:

Alle: Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne
und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthronen,
ihm, dem dreieinigen Gott, wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

Lied: Wenn das Brot das wir teilen

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
Und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt.

Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
Und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt.

Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
Und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt.

Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Lesung: Evangelium

Das Evangelium des heutigen Sonntags steht bei Johannes im 6. Kapitel, die Verse 1-15.

Danach ging Jesus weg ans andre Ufer des Galiläischen Meeres, das auch See von Tiberias heißt. Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern.

Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden.

Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben?

Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte.

Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silber Groschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme.

Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus:

Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das für so viele?

Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer.

Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten.

Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt.

Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, die denen übrig blieben, die gespeist worden waren.

Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er allein.

Glaubensbekenntnis

Auf die Worte aus der Bibel antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Predigt zu Hebräer 13,1-3

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. (Amen)

Es ist Sommer. Die Ferien haben begonnen und viele Menschen zieht es in den Urlaub.
Orgel spielt die Melodie von „Capri Fischer“ (Musikbeispiel – <https://www.youtube.com/watch?v=Vn6W7assVQc>)

Liebe Gemeinde, haben Sie das Lied erkannt? - die Capri Fischer.

Bei diesen Klängen spüren wir geradezu die Sehnsucht nach Sonne, Sand und Meer – nach Urlaub.
Gerade in diesem Jahr, in dem Reisen durch die Corona-Pandemie doch deutlich anders und deutlich komplizierter ist, ist die Sehnsucht besonders groß. Die Koffer packen, raus aus dem Alltag mit Homeoffice, Kinderbetreuung und anderen Erschwernissen. Einfach mal entspannen und nicht ständig an Corona denken müssen.

Wenn wir in unserem Urlaubsdomizil – wo immer das auch ist – angekommen sind, lehnen wir uns zurück, lassen uns verwöhnen und genießen Gastfreundschaft. Doch Vorsicht – handelt es sich denn bei der gebuchten und bezahlten Freundlichkeit tatsächlich um Gastfreundschaft?
Oder nicht doch eher um kommerzielle Höflichkeiten? Was ist denn „echte“ Gastfreundschaft? Und kann man die an einem Urlaubsort überhaupt finden?

Genau damit setzt sich der heutige Predigttext auseinander. Ich lese ihn in der Fassung „Hoffnung für Alle“: **Liebt einander weiterhin als Brüder und Schwestern. Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben! Denn ohne es zu wissen, haben manche auf diese Weise Engel bei sich aufgenommen. Kümmert euch um alle, die wegen ihres Glaubens gefangen sind. Sorgt für sie wie für euch selbst. Steht den Christen bei, die verhört und misshandelt werden. Leidet mit ihnen, als würden die Schläge euch treffen.**

Liebe Gemeinde,
Gastfreundschaft. Gastfreundschaft ist ein tolles Wort. Freundschaft für einen Gast.
Ein Gast ist zunächst erst einmal ein Besucher, ein Fremder, mal eingeladen, mal ungebeten.
Und Freundschaft ist eine zwischenmenschliche Beziehung, die auf viel Nähe und Vertrauen basiert. Bekannte hat man in der Regel viele, Freunde hingegen wenige. Daran zeigt sich schon, dass Freundschaft einen hohen Stellenwert hat, etwas sehr Wertvolles ist. Einen echten Freund, eine echte Freundin ist irgendwie ein Familienmitglied, das man sich selber ausgesucht hat.

Und genau diese Wertschätzung soll nun einem Gast entgegengebracht werden?
Im ersten Blick irgendwie ein Widerspruch: Ein fremder Besucher soll so behandelt werden als wäre er mein vertrauter Freund.

Doch beim zweiten Blick entdecke ich, dass sich dahinter Vieles von dem verbirgt, für das unser Herr Jesus gelebt hat und gestorben ist: die Nächstenliebe.

Wenn ich mich als Gast so willkommen wie bei Freunden fühlen kann, genieße ich das in vollen Zügen. Es tut Körper und Seele gut, sowohl im Urlaub als auch im Alltag.

Eigentlich halte ich mich für eine ganz gute Gastgeberin. Ich bemühe mich darum, meinen Gästen ein rundum gutes Gefühl von Freundschaft und Willkommensein entgegenzubringen.

Doch wie steht es mit meiner Gastfreundschaft, wenn völlig Fremde, arm und heruntergekommen, mit fremdländischem Aussehen und Sprache um Geld und Unterkunft bitten?

Wie würde ich reagieren? Und Sie?

Genau diese Situation erlebten und erleben Flüchtlinge und Vertriebene, die nach Deutschland kommen. Vertriebene, die infolge des 2. Weltkrieges ihre Heimat und alles Hab und Gut verloren hatten, ebenso wie die Flüchtlinge, die nach wie vor aus Kriegsgebieten wie z.B. Syrien zu uns kommen. Die Fremdartigkeit macht vielen Angst.

„Vielleicht wollen diese komischen Leute ja nur meine Gutmütigkeit ausnutzen, mein Haus und Besitz ausspionieren und/oder stehlen...“ Solche und ähnliche Gedanken hört man immer mal wieder. Argwohn und Ablehnung damals wie heute.

Doch auf der anderen Seite steht die Hilfsbereitschaft und das Mitgefühl mit diesen, häufig traumatisierten, Menschen. Mit offenen Armen aufgenommen werden. Das ist Gastfreundschaft.

Jesus war in der Zeit als Wanderprediger immer darauf angewiesen, dass jemand ihm und seinen Begleitern (und das waren ja nicht nur ein oder zwei!) Lebensmittel und Speisen, sowie ein Nachtlager zur Verfügung stellte. Diese Gastfreundschaft hatte schon immer Tradition im Orient, da von der Gastfreundschaft buchstäblich das Überleben abhängen konnte und – es jeden betraf.

Diese Gastfreundschaft ermöglichte Jesus, das Evangelium zu verbreiten. Immer waren viele Menschen um ihn herum, die seine Botschaft hören wollten. Jesus bezeichnete seine Anhänger als seine Schwestern und Brüder und er liebte die Menschen, besonders die, die „anders“ waren; die Ausgestoßenen, die Kranken, die Vergessenen der Gesellschaft.

Kennzeichnend für diese Gastfreundschaft war und ist bis heute das gemeinsame Mahl, das in der Regel abends stattfand. In dieser Tradition ist auch das letzte Abendmahl Jesu zu sehen, in dem er seinen Tod und den Beginn des Neuen Bundes verkündet. Im Abendmahl ist Jesus bis heute gegenwärtig in Brot und Wein. Wir erfahren Vergebung der Sünden und Gemeinschaft mit Gott. Diese Gastfreundschaft Gottes, dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit ist nirgendwo so deutlich zu spüren, wie beim Abendmahl.

Normalerweise würden wir heute auch Abendmahl feiern, doch das ist momentan noch nicht so ohne weiteres möglich.

Und doch sehen wir einander nicht als Fremde an, sondern als Brüder und Schwestern im Glauben. Genau daran möchte uns Paulus als Verfasser des Predigttextes erinnern: Betrachtet jeden als eure Schwester oder euren Bruder, übt Gastfreundschaft und habt Mitgefühl.

Auf heute bezogen heißt das nichts anderes als: Seht nicht in jedem Fremden eine Gefahr, sondern einen Menschen, der euer Bruder, eure Schwester sein könnte und der Hilfe braucht. Gerade weil unsere Ur-Instinkte zu Wachsamkeit und Vorsicht mahnen, ist es wichtig, sich das immer wieder bewusst zu machen. Öffnet Eure Herzen und seid mitfühlend!

Das ist in unserer heutigen Gesellschaft doch leider schon ziemlich in Vergessenheit geraten. Und wir Deutschen gelten nicht unbedingt als die gastfreundlichste Nation der Welt.

Es ist doch nicht von ungefähr, dass wir gerade dorthin gern in Urlaub fahren, wo Gastfreundschaft einen anderen Stellenwert hat und aus den alten Traditionen heraus gelebt wird.

Und dann lassen sich neben dem klassischen Tourismus mit allem Komfort auch noch Menschen mit großem Herzen und offenen Armen finden. Dann spüre ich auch an meinem Urlaubsort Gastfreundschaft.

Doch was hat denn nun Gastfreundschaft mit Engeln zu tun?

Engel kennen und schätzen wir als Begleiter in schwierigen Lebenslagen und als Schutzengel. Engel sind himmlische Wesen, die Gott als seine Boten in die Welt schickt. In der Bibel steht wenig zum Erscheinungsbild von Engeln, was unserer Phantasie viel Spielraum gibt. Es gibt jedoch einige Bibelstellen, in denen Engel in menschlicher Gestalt auftreten. Ziemlich bekannt ist die Geschichte, in der drei Männer zu Abraham und seiner Frau kommen. Abraham nimmt sie mit offenen Armen auf, versorgt und ehrt sie, wie es die traditionelle Gastfreundschaft vorsieht. Als Gottes Boten kündigen sie Abrahams Frau Sara die Geburt eines Sohnes an – trotz ihres schon fortgeschrittenen Alters.

Darauf spielt unser Predigttext an. Dort steht ja: Denn ohne es zu wissen, haben manche auf diese Weise Engel bei sich aufgenommen. Wie und durch wen Gott mit uns spricht, wissen wir also nicht. Hinter jedem Gast könnte sich also ein Bote Gottes, ein Engel, verbergen. Aber auch wir, als vom Glauben getragene Menschen, können Engel für andere sein, indem wir helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Wenn Vertriebene oder Geflüchtete das Nötigste zum Leben oder ein Dach über dem Kopf brauchen; oder einfach ein mir unbekannter Nachbar Unterstützung. Sicher haben Sie auch schon mal gedacht oder zu jemandem gesagt: „Danke für Deine Hilfe. Du bist ein Engel.“

Es ist die christliche Nächstenliebe, mit der die Botschaft Jesu, die Botschaft der Liebe, zu den Menschen gebracht wird. Alles, was mit Liebe getan wird, ist gut und tut gut. Und dann wird es auch rund: Wir sind alle Brüder und Schwestern in Christi. Wir tragen die Botschaft Jesu in die Welt. Wir sind Engel.

Oder wie wir es eingangs im Wochenspruch gehört haben: **So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.**

Also ich freue mich schon darauf, wenn ich das nächste Mal Gast oder Gastgeber sein darf, denn: Wenn Engel reisen... dann ist Gott mit Ihnen.

Amen.

Orgel spielt James Last Biscaya (Musikbeispiel – https://www.youtube.com/results?search_query=james+last+biscaya)

Lied EG 168 Str. 4-6:

Wenn wir jetzt weiter gehen, dann sind wir nicht allein. /2x
Der Herr hat und versprochen, bei uns zu sein. /2x

Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus / 2x
und richten unser Leben nach seinem aus. /2x

Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist. /2x
Bleib bei uns heut und morgen, Herr Jesu Christ. /2x

Fürbittengebet

Allmächtiger Gott, dein Wille ist es, dass wir alle Menschen gastfreundlich aufnehmen.
Im Gebet bitten wir für alle Menschen, die kein Zuhause haben.

Wir beten für alle,
die nicht gut bei sich zuhause sein können,
die fortlaufen, die ihr Zuhause verloren haben.
Schick ihnen gute Menschen, die sie aufnehmen.

Wir beten für alle Urlauber und Touristen,
die in diesem Jahr anders, aber dennoch unterwegs sein werden.
Schick ihnen gute Menschen, die sie aufnehmen.

Wir beten für alle, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden
durch Krieg, Gewalt, Hunger und Armut.
Schick ihnen gute Menschen, die sie aufnehmen.

Wir beten für alle Menschen,
die in unser Land kommen

und hier Heimat, Wohnung und Arbeit suchen.
Schick ihnen gute Menschen, die sie aufnehmen.

Wir beten für alle, die uns fremd sind,
dass wir Gastfreundschaft auch in unserem Haus gewähren können.
Hilf uns, gute Menschen zu sein, die sie aufnehmen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Lied EG 170,1 „Komm, Herr, segne uns“

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu Dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen,

Lachen oder Weinen, wird gesegnet sein.

Segen

Der HERR segne Dich und behüte Dich,

Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig.

Der HER erhebe sein Angesicht auf Dich und
schenke Dir Frieden.

Amen.